

Vorwort

Pünktlich zum Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts erscheint nun die siebzehnte Ausgabe von *metaphorik.de*. Wir sind froh, erneut programmatische und empirische Beiträge zur Metaphernforschung versammelt zu haben. Empirie, theoretische Reflexion und auch die Bilanzierung von Forschungsaktivitäten sind Gegenstand der präsentierten Forschungen.

Gemeinsam ist allen Beiträgen die Beschäftigung mit Metaphern und metaphorischen Modellen; der Reiz dieser Ausgabe besteht sicher in der Wahrnehmung unterschiedlicher Blickwinkel auf die Metapher, wobei die wechselseitigen Bezüge zwischen den Beiträgen z.T. über die Beschäftigung mit metaphorischem Sprechen hinaus gehen. Die Beiträge zeugen einmal mehr von der großen Internationalität nicht nur der Metaphernforschung im Allgemeinen, sondern auch der Rezeption von *metaphorik.de* im Besonderen. Sieben Beiträge aus sechs Ländern und drei Kontinenten mögen zu einem produktiven, weiterhin internationalen Forschungszweig beitragen.

Mit dem Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags hat die Europäische Union einen neuen institutionellen Rahmen gewonnen. Der Vertrag selbst ist das Ergebnis der langwierigen, von zahlreichen Verzögerungen und juristischen Problemen geprägten Verfassungsdebatte. Gleich zwei Studien widmen sich dem metaphorischen Rahmen des Europa-Diskurses. Barbara Brandstetter befasst sich mit den kognitiven Metaphern zur Schilderung der – auch wieder metaphorisch titulierten – 'europäischen Konstruktion'. Michael Kimmel wiederum fokussiert in seinem Beitrag die eigentliche europäische Verfassungsdebatte. Der europäische Zusammenhalt spiegelt sich – so ließe sich schlussfolgern – auch in der textuellen metaphorischen Kohärenz des Europa-Diskurses.

Nicht nur der Ernst der europäischen Politik ist von Metaphern durchzogen, sondern Metaphern sind ebenfalls eine Quelle des Humors. Marta Dynel geht der Frage nach, welches humoristische Potenzial in metaphorischen Verwendungen steckt und wie dieses entsprechend humortheoretisch zu erklären ist. Dabei zeigt sich, dass Humor ein relevanter, von Methodenpluralismus geprägter ernsthafter Gegenstand der Metaphernforschung ist.

Die Beiträge von Glen McGillivray und Wu Yuanqiong verbindet die umfassende Reflexion über Modelle und Methoden. Glen McGillivray liefert einen wertvollen, umfangreichen Forschungsbericht zum metaphorischen Konzept der "theatricality", womit er indirekt an eine wichtige Fragestellung von *metaphorik.de* 14/2008 anknüpft. Wu Yuanqiong wiederum setzt sich mit dem Verhältnis zwischen Metaphern und kulturellen Modellen auseinander.

Zwei Rezensionen beschäftigen sich mit neuen Forschungsbeiträgen, in denen es zum einen um die in der Metapherntheorie immer wieder diskutierten Fragen von toten und lebendigen Metaphern geht, zum anderen - erschienen in einem Sammelband - um Metaphern in Philosophie, Wissenschaft und Literatur.

Unser großer Dank gilt auch bei dieser Ausgabe Kerstin Sterkel, Tanja Oberhauser und Katharina Leonhardt in Saarbrücken sowie Annika Hohmann in Essen für umfangreiche Arbeiten an Layout und formalen Korrekturen.

Unseren Lesern wünschen wir ein gutes Jahresende und einen guten Start ins neue Jahrzehnt, in dem *metaphorik.de* auch weiterhin die Metaphernforschung begleiten möchte.

Essen, im Dezember 2009

Hildegard Clarenz-Löhnert
Martin Döring
Klaus Gabriel
Katrin Mutz
Dietmar Osthus
Claudia Polzin-Haumann
Judith Visser